

Datum	$d\alpha$	$d\delta$	Zahl d. Beob.	
1862 April	7.9	+1''6	-1''3	1
"	24.5	-0.2	+0.1	11
Mai	2.5	-0.6	+0.2	8
"	15.5	-0.3	+1.4	6
"	25.5	+1.3	-1.5	5
Juni	17.6	+2.2	+0.2	1
Juli . . .	1.6	-3.1	- . . .	1

In der Abhandlung wird noch auf die beträchtliche Eigenbewegung aufmerksam gemacht, die der Stern *Salande-Baily* 22701 zeigt.

Die Ephemeriden für das Jahr 1864 sind mit vorstehenden Elementen mit Rücksicht auf Jupiterstörungen abgeleitet.

Wird über erfolgte Berichterstattung zur Aufnahme in die Sitzungsberichte bestimmt.

Das freie deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M. übermittelt mit Circularschreiben vom Neujahrstage 1864 zwei Denkschriften von dem kais. russischen Staatsrathe Herrn Prof. Dr. Mädler und vom Herrn Prof. Dr. Eduard Heis: „Ueber die Principien der Gregorianischen Schaltmethode und über die Verbesserung derselben nach den astronomischen Forschungen der Neuzeit“, und ladet, um diesen Gegenstand in Berathung zu ziehen, zu einer Zusammenkunft sachverständiger Gelehrter ein, welche bei Gelegenheit der diesjährigen allgemeinen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Gießen vom 18. bis 24. September stattfinden soll.

Herr Anton Gyra übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Aufbewahrung mit der Aufschrift: „Die exacte Entwicklung des Naturganzen aus der relativen Ruhe zweier materiellen Punkte.“

K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 12. Juli 1864.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Mittheilungen von Herrn k. k. Hofrath und Director W. Haidinger werden vorgelesen. Derselbe weist ein Wort der Erinnerung dem am 6. Juli in seinem 44. Lebensjahre zu früh verbliebenen Dr. Theodor Wertheim, zuletzt Professor der Chemie an der k. k. Karl-Franzens-Universität zu Graz. Im Jahre 1850 war derselbe, als Vorstand des Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt, einer der Unseren, wurde aber nach wenigen Monaten als Professor der Chemie an die k. k. Universität nach Pest bestimmt. Viele Erfolge noch hätten wir von ihm im Verlaufe seiner Arbeiten gewärtigen können. Die zahlreiche Familie, die er hinterläßt, bildet den Gegenstand innigster Theilnahme für alle, die den verewigten Gatten und Vater hoch ehreten.

Fremdige Gefühle dagegen erregt ein anderes uns nahe herührendes Ereigniß. Mit solchen begrüßen wir unseren langjährigen Freund und Arbeitsgenossen Herrn k. k. Berg-rath Adolph Patara, aus Veranlassung seiner Berufung nach Wien durch Se. Exc. den Herrn Finanzminister v. Plener zu hüttemännisch-chemischen Arbeiten. Haidinger erinnert an Patara's frühere Arbeiten in dem Laboratorium der k. k. geologischen Reichs-anstalt unter dem Ministerium des Freiherrn v. Thinnfeld in den Jahren 1850 und 1851, die Darstellung des Urangels und die Silberextraction auf nassem Wege, welche beide Proceße später von Patara in Joachimsthal im Großen durchgeführt wurden und die Rentabilität der dortigen Werke bedingen. Wir hoffen, ihn nun demnächst seine Arbei-ten bei uns wieder beginnen zu sehen.

Noch legt Herr Hofrath Haidinger das eben im Druck vollendete 2. Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt für 1864 vor.

Dasselbe enthält Abhandlungen von Dr. C. Hyzler über die Mineralquellen des Saroser Comitats, von Dr. G. C. Laube über die Erzlagerstätten von Graupen in Böhmen, von Dr. K. Peters über einige Krinoidenkalksteine am Nordrande der Kalkalpen, von M. Simettinger über Braunkohlenschürfungen im Zalaer Comitate, von Karl v. Hauer über den Salinenbetrieb im österreichischen und steiermärkischen Salzkammergute, von Dr. Stur über die neogenen Ablagerungen im Gebiete der Würz und Mur, von W. Haidinger zur Erinnerung an S. K. Hocheder u. s. w.

Herr Prof. Dr. Hochstetter legt eine Sammlung von Petrefacten aus Süd-Africa vor, welche Herr Dr. R. N. Kubidge zu Port Elizabeth (Algoa-Bay) an Herrn Dr. Karl Ritter v. Scherzer für die „Novara“-Sammlungen eingeschickt hat. Die Petrefacten stammen sämmtlich aus der Umgegend der St. Francis-Bay und Algoa-Bay östlich vom Cap der guten Hoffnung und gehören theils paläozoischen, theils mesozoischen Formationen an.

Herr Adolph Paterna, k. k. Bergrath und Hüttenchemiker für das gesammte Motanwesen sprach über die gemeinschaftliche Gewinnung des Goldes und Silbers aus den Erzen. Es gelang demselben, in der mit Chlorgas imprägnirten Kochsalzlösung ein gemeinschaftliches Lösemittel für diese beiden Metalle zu finden, welches so energisch wirkt, daß ein Blech von goldhaltigem Silber davon vollständig aufgelöst wird. Herr Paterna betonte vorzüglich die Nothwendigkeit der gemeinschaftlichen Auflösung der beiden Metalle, da namentlich bei armen Erzen ein abwechselndes Auflösen, welches immer mehrmals wiederholt werden muß, die Kosten so erhöht, daß sich die Arbeit nicht mehr lohnt. Es wurde auch ein Apparat zur schnellen Aufarbeitung größerer Erzmassen durch Extraction beschrieben und im Modell vorgezeigt.

Herr Karl Ritter v. Hauer theilte Analysen von Steinsalzsorten aus der Marmares mit und z. sowohl von Müntziensalz als auch von Viehsecksalz. Letzteres war nach einem neuen von Herrn Sartori vorgeschlagenen Verfahren zu festen Ziegeln geformt, um die Emballage zu ersparen. Da das Formatiren nur in einem befeuchten, Formen und nachherigen Trocknen des Salzes besteht, so kann es natürlich keine Einbuße an Chlornatrium hiebei erleiden. Es beträgt dieser etwas über 96.5 Percent.

Herr Dr. Gustav Laube, der sich schon seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen zu einer neuen Bearbeitung der für die Alpengeologie so wichtigen Fossilien von St. Cassian in Südtirol beschäftigt, hatte sich zu Anfang des Sommers nach München begeben und daselbst mit freundlichster Genehmigung des Herrn Professors Ab. Doppel die Originaltypen der Graf Münster'schen Sammlung von der genannten Localität studirt. In einer für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmten Abhandlung, die Herr k. k. Bergrath v. Hauer vorlegt, theilt er die Ergebnisse dieser Studien mit, durch die es ihm gelang, die Zahl der in der gedachten Sammlung befindlichen Arten von 400 auf 279 zu reduciren.

Weiter theilt Herr v. Hauer den Inhalt der Berichte mit, welche die bei den Aufnahmen im Felde beschäftigten Herren Geologen seit unserer letzten Sitzung eingesendet hatten. Herr k. k. Bergrath M. v. Lipold, begleitet von Freiherr v. Sternbach und Herrn Dr. Stelzner, begann seine Untersuchungen in der Umgegend von Molln, südwestlich von Stadt Steyer. Verschiedene Glieder der Trias-, rhätischen und Liassformation, deren Abcheidung mehr und mehr ins Klare gebracht worden, setzen die Gebirge dieser Gegend zusammen und dieselben Gesteine verfolgte Herr Bergingenieur S. Bachay in den Umgebungen von Hollenstein und Weyer.

Herr k. k. Bergrath Fr. Foetterle hatte vor dem Beginne seiner eigentlichen Sommeraufnahmen mit dem von dem k. k. Finanzministerium behufs ihrer höheren Aus-

bildung an die Anstalt einberufenen Herren Bergingenieuren Ausflüge nach einigen der wichtigsten Kohlenreviere der Monarchie, und zwar nach den Braunkohlenwerken im nördlichen Steiermark, den Sigitablagerungen im südlichen Mähren, den Steinkohlen-districten von Oesterreichisch-Schlesien und des Krakauegebietes unternommen und überdies auch den in montanistischer Beziehung so hochwichtigen westlichen Theil von Preussisch-Schlesien besucht. Die Aufnahmen selbst begann derselbe, begleitet von den Herren Bergingenieuren St. Horinek und M. Rückert, mit der Untersuchung des Gebietes zwischen dem Waagthale und dem Leplabach nördlich von Lencsin-Leplitz. Die Reihenfolge der Gesteine, die in diesem Gebiete auftreten, ist von unten nach oben: Grestenerischiechten oder unterer Pias, Piasfleckenmergel, Sura, Neccom, Quarzsandstein, Dolomit.

Herr Sectionsgeologe K. Pauli, begleitet von Herrn Bergingenieur Fr. Babanek, begann die Untersuchung des linken Waag-Flusses zwischen Bistritz und Predmir. Die höheren aus der Diluvialterrasse des Thales aufsteigenden Hügel bestehen beinahe durchgehends aus Sandsteinen der Kreideformation, die weiter im Osten durch den Surakalk des großen und kleinen Manieberges begrenzt werden.

Nach legte Herr. v. Hauer eine schöne Suite von Petrefacten von Stegeräbath bei Oberschützen im Eisenburger Comitate vor, die wir Herrn Dr. Fr. Beckly, Professor an der öffentlichen evangelischen Schulanstalt daselbst, verdanken. Die Arten, die größtentheils mit solchen aus dem Wiener Becken auf das Genaueste übereinstimmen, sind durchgehends bezeichnend für die Etage der sogenannten Congerensischiechten.

Versammlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft

am 6. Juli 1864.

Nach Bekanntmachung der neu eingetretenen Mitglieder und der eingesendeten Schriften und Gegenstände legte der Vorsitzende, Herr Siegf. Reiffsch der Versammlung die von den beiden Censoren, den Herren Jos. Türk und Paul Wagner revidirte Rechnung des Jahres 1863 vor, welche die Versammlung einstimmig für richtig erkannte.

Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Herr S. Surazka, welcher über ein von ihm entdecktes neues Moos, *Dematodon griseus*, sprach. Es kommt diese Art auf den Kalkfelsen der Nödlinger Klause vor, und sieht habituell der *Barbula membranifolia* äußerst ähnlich. Ferner legte Herr Surazka die von Herrn Th. Müller herausgegebene Normalammlung westphälischer Moose vor, welche sich durch richtige Bestimmung, Schönheit der Exemplare und Billigkeit empfiehlt.

Herr Fr. Brauer berichtet über die neuholländische FliegenGattung *Batrachomyia* Mc. L., deren Larven unter der Haut von Fröschen leben und für diese verderblich werden. Ferner bespricht derselbe eine Beobachtung Prof. Hering's, nach welcher auf der gemeinen Feldmaus *Desfridenlarven* vorkommen und glaubt die Vermuthung aussprechen zu können, daß die Larven, welche er selbst untersuchen konnte, zur Gattung *Oestromyia* (sibi) gehören. Er begründet diese Vermuthung nicht nur aus der Ähnlichkeit der vorliegenden Larven mit den von ihm aus Eiern erhaltenen *Desstromyienlarven*, sondern aus dem Umstande, daß die Fliegen dieser Gattung unter Gras in den von Mäusen ausgezagten Gängen gefangen wurden.

Herr Dr. G. W. Reichardt zeigte einen seltenen Brandpilz, *Peridermium Pini*, vor, welcher in ungewöhnlich schönen Exemplaren von dem Herrn Präsidenten der Gesellschaft Hr. Durchlaucht dem Fürsten Colloredo-Mannsfeld gütigst eingesendet ward. Dieser